



PERMANENT OBSERVER MISSION
OF SWITZERLAND TO THE UNITED NATIONS

NEW YORK, N.Y. 10017
757 Third Avenue, 21st Floor
Tel.: 421-1490

9. April 1992

Ref.: PB Nr. 4 - MA/NK

Handwritten mark resembling a stylized 'H' or '4'.

Trittbrettfahrer oder Generalabonnet?
Ein paar Gedanken zu einem allfälligen UNO-Beitritt
der Schweiz

Im Hinblick auf den bevorstehenden Besuch von General-
sekretär Boutros Boutros-Ghali in Bern, vor allem aber
veranlasst durch die Sicherheitsrats-Resolutionen betreffend
Libyen (731 (1992) und 748 (1992)), erachte ich es, entgegen
meiner ursprünglichen Absicht, als angezeigt, bereits so
kurz nach meinem Amtsantritt in New York auf die rand-
vermerkte Frage einzugehen.

Nachdem bereits Boutros-Ghali, anlässlich der Ueberreichung
meines -Einführungsschreibens, den Wunsch äusserte, noch im
Amte zu sein, wenn endlich auch die Schweizer Flagge vor dem
UNO-Gebäude flattere, gab es unter den durch mich inzwischen
besuchten rund 30 UNO-Botschaftern und -Chefbeamten kaum
einen, der diese Frage nicht aufgeworfen hätte. Der
chinesische Chef-Delegierte äusserte offen sein Bedauern
darüber, dass ein Land wie die Schweiz, welches der Organi-
sation so viel zu bieten hätte, abseits stehe.

Wir dürfen also auch weiterhin davon ausgehen, dass wir in
der UNO äusserst willkommen sind. Es wäre aber völlig
verfehlt anzunehmen, dass man uns nachrennt. Unsere Nicht-
Mitgliedschaft wird staunend zur Kenntnis genommen, nicht
verstanden und allenfalls als Schrulle betrachtet. Die
Amerikaner haben uns im Zusammenhang mit unserem Status
gerade wieder einmal relativ deutlich zu verstehen gegeben,
dass wir nun entweder beitreten oder uns ganz enthalten
sollten. Ein Irrtum darüber wäre gefährlich.

Soviel zur Situation, wie sie sich von Seiten der UNO und
ihrer Mitgliedstaaten präsentiert. Wie steht es nun aber von
uns aus gesehen? Die Frage eines allfälligen UNO-Beitritts
hat in letzter Zeit wieder für einige Schlagzeilen gesorgt.
Die massive Ablehnung durch Volk und Stände am denkwürdigen
16. März 1986 konnte uns zwar, entgegen entsprechenden
Befürchtungen, keinen direkten Schaden zufügen, insbesondere
auch nicht was die Rolle Genfs anbelangt. Letzteres ist auch
durchaus verständlich, kommen doch die Delegationen und
internationalen Beamten nicht deshalb gerne nach Genf, weil
sie uns Schweizer besonders gut mögen, sondern weil wir
ihnen dort eine harmonisch gewachsene Infrastruktur und gute
Arbeitsbedingungen bieten können. Solange dies gewährleistet
ist, werden sie voraussichtlich weiterhin bleiben bzw.
werden neue kommen. Nach der erwähnten Volksabstimmung



wurden Stimmen laut, wonach man nun vor dem Jahre 2000 keinen neuen Anlauf nehmen solle. Es zu versuchen, wäre eine Missachtung des klaren Willens des Schweizervolkes. Dies ist aus der damaligen Sicht durchaus verständlich. Es sei aber erlaubt, auf die auch heute noch gültige "clausula rebus sic stantibus" hinzuweisen. Die Situation hat sich nämlich seither grundlegend verändert. Das Schweizervolk sagte damals Nein zu einer UNO, die ihre eigentliche Aufgabe nicht erfüllen konnte, von vielen - nicht ganz zu Unrecht - als "Schwatzbude" bezeichnet wurde und sich trotzdem eine aufgeblähte und teure Administration leistete. Heute haben wir es mit einer UNO zu tun, die erstmals ihre ureigensten Aufgaben erfüllen kann und sich gleichzeitig bemüht, zu rationalisieren und zu sparen. Die um ihre Finanzen besorgten Hauptbeitragsländer, der neue Generalsekretär sowie der soeben ernannte amerikanische Verwaltungschef (auch ein kluger Schachzug von Boutros-Ghali!) sind Garanten für diese Bemühungen.

Angesichts dieser veränderten Sachlage könnte es zumindest nicht als unanständig bezeichnet werden, würde die Beitrittsfrage heute erneut gestellt. Vielsagend ist in diesem Zusammenhang die klare Aeusserung Rudolf Bächtolds von der Weltwoche, damals einer der hartnäckigsten Gegner eines UNO-Beitritts, wonach die "Revision...fällig" sei, und zwar aufgrund einer tiefgreifenden Wandlung der Organisation selbst und nicht weil die Stimmbürger damals - 1986 - falsch entschieden hätten.

Alles andere als ein bedingungsloser Anhänger eines sofortigen UNO-Beitritts, seien mir folgende persönliche Gedanken erlaubt.

- Nichts wäre verfehlter, als die Schweiz als "UNO-Trittbrettfahrer" zu bezeichnen. Ein solcher erschleicht sich ja definitionsgemäss eine Leistung, ohne dafür zu bezahlen. Wir tun gerade das Gegenteil. Wir leisten nicht zu knapp, ohne dann in den Genuss eines Mitspracherechts zu kommen. Wir sind also viel eher zu vergleichen mit dem Besitzer eines Generalabonnements, der schliesslich zu Fuss geht.

- Eines der Hauptargumente gegen einen Beitritt war damals, man möchte - vor allem wegen unserer Neutralität - nicht in die Lage kommen, unbesehen UNO-Beschlüsse befolgen zu müssen. Und in welcher Lage befinden wir uns heute? Angesichts der Universalität der UNO können wir es uns - praktisch - gar nicht mehr leisten, eine UNO-Sanktion nicht mitzutragen und dadurch gegen die Völkergemeinschaft anzugehen. Nur können wir - im Gegensatz zu Ländern wie Oesterreich und Schweden - nicht als Begründung angeben, völkerrechtlich dazu verpflichtet zu sein. Wir müssen die Verantwortung und - sagen wir es offen - ein gewisses Risiko voll und ganz selbst tragen, ohne aber eine eigentliche Wahl zu haben. Die Problematik der "Libyen-Resolutionen" - auf die an dieser Stelle nicht näher eingegangen werden kann -

führt uns dies sehr plastisch vor Augen. Wir sind heute m.E. in einer unbequemen Situation als in derjenigen, welche wir mit unserem Abseitsstehen vermeiden wollten.

- Entschieden warnen möchte ich davor, unseren allfälligen Beitritt allzusehr in Zusammenhang mit dem 50jährigen Bestehen der UNO zu bringen. Dies könnte nämlich sehr tendenziös interpretiert werden. Entweder die Schweiz hält sich für so wichtig, dass sie ein Jubiläum braucht, um der UNO die Gunst ihrer Mitgliedschaft zu gewähren, oder sie offeriert der UNO diese Mitgliedschaft gewissermassen als grosszügiges Geburtstagsgeschenk. Beides könnte verschiedenen Ländern - zu Recht - in die falsche Kehle kommen. Dies soll uns nun keineswegs davon abhalten, 1995 anzuvisieren, sofern dies als angezeigt erscheint; dies aber möglichst diskret.

Angesichts der vielen anderen - im Moment sicher wichtigeren, aber auch tiefgreifenderen - Problemen, mit denen sich der Stimmbürger in nächster Zeit wohl zu befassen haben wird, liegt es am Bundesrat zu entscheiden, wann er den Moment für einen neuen Anlauf als sinnvoll, d.h. eine neue Volksabstimmung ohne Überlastung des Souveräns für angezeigt hält. Interessant ist aber trotzdem noch eine Meinungsäusserung der EG-Administration, wonach "... la non-appartenance de la Suisse à l'ONU est considérée à terme comme un obstacle à l'adhésion (à la CEE)". Es gibt somit auch hier eine gewisse Wechselwirkung.

Jedenfalls kann man wohl in guten Treuen die Meinung vertreten, dass die Opportunität unseres UNO-Beitritts eigentlich unbestritten sein sollte. Offen bleibt hingegen der richtige Zeitpunkt. Es darf spekuliert werden!



DER BOTSCHAFTER:

(Johannes J. Manz)

Kopien an:

- DIO/EDA
- Sekretariat BR Felber, EDA
- Ständige Mission der Schweiz bei den Internationalen Organisationen, Genf
- Ständige Mission der Schweiz bei den Internationalen Organisationen, Wien
- Schweizerische Botschaft, Washington
- Schweizerische Botschaft, London
- Schweizerische Mission bei den Europäischen Gemeinschaften, Brüssel
- Botschafter D. Chenux-Repond, Bonn

Original: DY

Kopien: BRF KE SRU NF KT CAF SFR BJO GRN HO SIN SI
 VSG WER BOD LA RIA CM RAE WI GH SUT WOK FMD
 KJ AY LTJ MG

Kopie nach Kenntnisnahme vertraulich vernichten!

09/04/92

11:30

NO. 502

P001/004



PERMANENT OBSERVER MISSION
 OF SWITZERLAND TO THE UNITED NATIONS

New York, N.Y. 10017
 757 Third Avenue, 21st Floor
 Tel.: 421-1480
 Fax: (212) 751-2104

TELEFAX FÜRS EDA

Deckblatt

New York, den 9. April 1992 11.00 Uhr

Anzahl Seiten, inkl. Deckblatt : 4

Klassifikation

Offen Chiffriert

Normal

Priorität

Dringend

Flash

Ref.: PB Nr. 4-MA/NK

No : 108

AN DEN TELEGRAMM-DIENST MIT DER BITTE UM ÜBERMITTLUNG AN:

den Chef des Politischen Sekretariats EDA

Kopien an:

DIO/EDA

Sekretariat BR Felber, EDA

Missionen Genf, Wien und Brüssel

Schweiz. Botschaft Washington

Schweiz. Botschaft London

Botschafter D. Chenux-Repond, Bonn

ÜBERMITTLUNG DURCH UNO-MISSION NEW YORK DIREKT AN:

GEGENSTAND:

Tudermatig

DISTRIBUTION DES RAPPORTS POLITIQUES

RP No 4 DE New York DU 9.4.92.

BULLETIN No: ...

MENTION

RÉSUMÉ

EXTRAIT(S)

IN EXTENSO

ANNEXE

COPIE ENVOYÉE À: GRS/DMF X

BERNE, LE 13.4.92

SIGNATURE

AY